

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülken.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 91.

Donnerstag, den 18. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung

die Gemeindeabgaben in Callberg betreffend.

Der I. und II. Termin der Gemeindeabgaben, sowie etwaige vom vorigen Jahre noch im Rückstande befindliche Termine sind zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung sofort an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen.  
Callberg, den 17. April 1889.

Der Stadtgemeinderat.  
Schmidt, Bürgermeister.

### Quittung und Dank.

Zu Gunsten des Sächsischen Militär-Hilfsvereins in Dresden sind ferner von

Herrn E. G. 50 Pfg. und Ernst Löffler M. 1. = M. 1,50, hierzu Betrag unserer I. Quittung M. 5, zusammen M. 6,50 eingegangen, die wir an den Schatzmeister dieses Vereins, Herrn Generalkonjunkt Rosenkrantz in Dresden, eingehandt haben.

Indem wir allen Gebern hierfür bestens danken, schließen wir hiermit diese Sammlung.

Callberg, den 16. April 1889.

Der Stadtgemeinderat.

Schmidt,  
Bürgermeister.

### Tagegeschichte.

\* — Lichtenstein. Seit einigen Tagen zeigt sich der wetterwendische Monat April von der unfreundlichsten Seite. Schneegestöber und Sonnenschein wechselten beständig und auch die Temperatur war wieder empfindlich kühl geworden.

Aus Anlaß des bevorstehenden Karfreitages wird darauf hingewiesen, daß an diesem Tage alle Geschäfte, außer denen, wo ausschließlich Lebensmittel oder Beleuchtungs- und Feuerungsmaterial feilgehalten werden, geschlossen zu halten sind.

Vom Lande. Vergangene Woche war die Witterung für den Landmann wenig günstig, denn der Erdboden war so voll gefogen durch den fast täglich niedergehenden Regen, daß mit den Feldarbeiten noch nicht recht begonnen werden konnte. Auf dem Getreidemarkt ist noch immer keine Erholung zu konstatieren, und war die Haltung diese Woche wiederum matt und lustlos, wenn auch ein weiterer Rückgang der Preise nicht stattgefunden hat.

Diesmal trifft es sich, daß zugleich mit der protestantischen und katholischen Kirche auch die Russen und Griechen, wie überhaupt die gesamten morgenländischen Christen nächsten Sonntag das Osterfest feiern; auch das Passahfest der Juden trifft diesmal mit unseren Ostern zusammen. Die kirchliche

Feier der Auferstehung wird bei den Katholiken bereits am Sonnabend abends 6 Uhr, bei der griechisch-katholischen Christenheit nachts 12 Uhr und bei den übrigen christlichen Religionsgemeinschaften fast ausnahmslos am Sonntag Vormittag begangen.

Zur Königl. Altersrentenbank in Dresden (Landhaus- und König Johannstraße) sind im vorigen Monat März 398,640 Mark in 656 Einlagen, das sind 98 Einlagen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres eingezahlt worden. Die Beteiligung an der Bank ist also noch im Steigen begriffen. Die bisher überhaupt geleisteten Geldeinzahlungen betragen über 16 Millionen Mark, von denen mehr als drei Millionen allein im vorigen Jahre zur Einzahlung gelangt sind. Bei dem hohen Werte, welcher dem Bezug von Altersrenten gegenwärtig beigemessen wird, steht zu erwarten, daß die Benutzung der Altersrentenbank nach längerer Zeit zunimmt.

Die in der Kunstgewerbehalle zu Dresden (Pragerstraße 49) eröffnete Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten und Fächer, welche in diesem Jahre außergewöhnlich reich besetzt ist, enthält ungefähr 1000 Arbeiten von nahezu 200 Damen und zerfällt in folgende Gruppen: Handarbeiten, Porzellan- und Majolikamalerei, Holzmalerei, Stoffmalerei, Holzbrandmalerei, Chromomalerei und Arbeit

ten in verschiedenen Techniken. Eine besondere Abteilung für sich bilden die hochinteressanten Arbeiten von Frau Kammerherr v. Münchhausen auf Schloß Windischleuba, welche aus Gobelinstickereien, Ledermalereien, Lederarbeiten zc. in geradezu überraschender Wiedergabe von Vorbildern früherer Jahrhunderte bestehen, sowie aus einer Reihe muster-giltiger moderner Handarbeiten. An Fächern sind ungefähr 60 Arbeiten eingeliefert worden, worunter sich vortreffliche Leistungen befinden. Ein Besuch dieser anziehenden Ausstellung ist um so lohnender, als sie bed. utende Fortschritte der weiblichen Geschicklichkeit auf allen Gebieten aufweist und in hohem Grade geeignet ist, anregend und belehrend zu wirken.

Zur bevorstehenden achthundertjährigen Jubelfeier des Hauses Wettin, zu dessen festlicher Begehung sich Schulen und Vereine, Haus und Volk rüsten, sind im Verlag von Karl Werseburger in Leipzig zwei Schriften erschienen, welche das Haus Wettin in Poesie und Prosa feiern. Das erstere: „Jubelfeier des Hauses Wettin“ (50 Pf.), ist zur Verwendung bei Schulfeiern sehr geeignet; die in demselben vorkommenden Lieder sind nach in allen Schulen gebräuchlichen Melodien von patriotischen und Vaterlandsliedern zu singen, sodas deren Einübung besondere Mühe nicht verursachen dürfte. Ueber gewisse Ereignisse, die in der Dichtung nur kurz

### Die Villa am Rhein.

Original-Nevelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Ja, Hermine geht schon zu anfang Herbst hinüber, und meine Mutter, welche hier noch einige Wochen zubringen gedenkt, wird ihr später folgen. Vor Beginn des Frühlings werden sie wohl nicht zurückkehren — doch der Mensch denkt und Gott lenkt!“

„So ist ja deren Programm für die Wintermonate schon festgestellt,“ erwiderte die Majorin, „und ich hatte geglaubt, daß Deine Mutter sie teilweise hier verleben würde, was mir sehr lieb gewesen wäre.“ Sie konnte nicht fortfahren, denn der kleine Rudolf erwachte mit lautem Geschrei und wollte sich von der hinzugekommenen Wärterin nicht beruhigen lassen, so daß Elisabeth dies selbst versuchen mußte. Der Majorin aber waren Kindergeschrei, überhaupt kleine Kinder, lästig, und die Veranda verlassend, ging sie langsam in den Garten hinab. Eine Weile ihren Gedanken nachhängend, sagte sie endlich halblaut vor sich hin:

„Was doch das Geld im Leben ausmacht, und wie Menschen sich so leicht an den Besitz desselben gewöhnen, daß man glauben sollte, sie seien im Reichtum und im Ueberfluß groß geworden! — vor wenigen Jahren noch war die Gerichtsrätin Waldheim eine arme Beamtenwitwe mit kaum ausreichender Pension, heute aber ist sie imstande, einen jeden ihrer Wünsche aus eigenen Mitteln zu befriedigen, und hat dazu die Gewißheit, nie wieder an Entbehrungen denken zu

müssen, was jetzt mein trauriges Erdenlos ist! — Und ihre Tochter, die, um ihre Zukunft zu sichern, als arme Lehrerin die Hand des reichen, nicht geliebten Mannes angenommen, ist jetzt noch reicher als ihre Mutter und tritt mit der Ruhe und Sicherheit einer Fürstin auf, die sie auch ihrer äußeren Erscheinung nach repräsentieren könnte. — Schade nur ist, daß sie nicht mehr Freude und Genuß von ihrem Reichtum, ihrer Schönheit und ihren geistigen Fähigkeiten hat, denn bei dem Leben, welches sie hier führt, könnte sie täglich alles entbehren! — Ich muß mich wundern, daß sie sich noch immer stillschweigend Gustavs Wünschen und Einrichtungen fügt und in ihrem Alter ihre Tage damit hinbringt, die Villa zu hüten und ihre kleinen Kinder zu pflegen. Dergleichen hätte mein Mann von mir nicht verlangen dürfen; ich wäre auch nicht imstande gewesen, ein so monotonen Leben zu führen, und hätte ihn sehr bald davon zu überzeugen gewußt! — Auch Elisabeth sollte hier Wandel schaffen, denn wer über Mittel verfügt wie sie und eine geräumige prachtvoll eingerichtete Villa bewohnt, der muß beides auch zur Geltung bringen und eine umfassende Gastfreundschaft üben, anstatt daß jetzt fast kein Mensch dies Haus betritt, welches beinahe wie ein verzaubertes Schloß aussieht.“

Die Majorin hatte ein Beet blühender Rosen erreicht, in deren Mitte eine Gruppe blendendweißer Lilien prangte, und von der seltenen Schönheit der Blumen und dem Wohlgeruch gefesselt, stand sie einige Augenblicke still und nahm dann auf der in der Nähe befindlichen Bank Platz, wo sie bald ihr Selbstgespräch fortsetzte.

Gustavs Aussehen gefällt mir nicht, und es

wundert mich, daß Elisabeth die mit ihm vorgegangene Veränderung nicht bemerkt. Aus seinen sonst so ruhig blickenden Augen leuchtete eine seltsame Aufregung, seine Züge sind erschläft, er ist abgemagert und ungeachtet seines Glückes, dessen er sich rühmt, noch ernster als sonst. Auf meine besorgte Frage nach seiner Gesundheit hatte er mir geantwortet, daß er sich vollkommen wohl fühle, auch vieler Arbeiten wegen für den Augenblick nicht an sich denken könne. Ob er wohl Sorgen im Geschäft hat? Man spricht überall von traurigen Zeitverhältnissen, sollte auch er darunter leiden und Verluste haben, die Elisabeth, welche in dieser Beziehung so unbefangene ist, nicht ahnt? Ich muß mir einen Einblick in die Verhältnisse zu verschaffen suchen, kann aber trotz allem nicht glauben, daß unsern guten, alten Namen etwas verhängnisvolles zustoßt, der ja schon manche schwere Zeit glücklich überwunden hat.“

Frau von Falkenberg erhob sich und nach der Villa hinüberblickend, sah sie Elisabeth noch immer mit ihrem Knaben beschäftigt, den sie in dem Korbwagen den Kiesweg auf und ab fuhr, während die kleine Hilba neben ihr ging. Einen Augenblick dieses lieblichen Bild betrachtend, das ihre Schwägerin im Lichte edelster Weiblichkeit darstellte, wandte sie sich ab und sagte in mitleidigem Tone:

„Dazu könnte Elisabeth ja die Kinderwärterin nehmen, wie sie für Hilba eine englische oder französische Nonne engagieren sollte! Sie müßte schon im Interesse der Kinder diese an andere Menschen gewöhnen, die unglücklich sein würden, sollten sie sie einmal entbehren! Schon manche blühende junge Mutter hat ein früher Tod ereilt, und ihre Kinder sind auch

ge Preise  
AZIN

er

294.

Schöne Stallung.

ronen.

0 Pfd. schwer.

0

5

sehr groß.

sehr groß.

stein.

tier.

Randel 70 Pf.

unterlein.

e-Gewürz.

tee.

sel-Dee

cu

Arends.

Brumt

Zobel.

ffeln

Schwind,

Hohndorf.

d!

von Apfel-

che solide Leute.

Lichtenstein.

suche sofort

wohnung

be als Lager

Deutschel.

tergeselle

Arbeit erhalten

Schwalbe

Rr. 2 b.

ist zuge-

laufen.

o Kröger

Heinrichsort.

berührt werden, bietet ein Anhang die nötigen geschichtlichen Erläuterungen, die sich auch zur Vorbereitung der Feier in den Schulen empfehlen dürften. Das zweite: „Heil dem Hause Wettin“ (10 Pf.) ist ein Auszug aus ersterem und enthält die sangbaren Lieder aus demselben, von denen sich einige auch zur Deklamation eignen. Der Verfasser der beiden gewiß willkommenen Werkchen ist der Bürgerchuldirektor Fr. Ohnesorge in Sebnitz.

— In der Limbacher Gegend wird seit Monaten äußerst lebhaft für einen Anschluß der Linie Wittgensdorf-Limbach an die Westbahn, sowie für das Projekt einer Eisenbahnlinie Limbach-Waldenburg-Altenburg agitiert. In Beziehung hierauf sind jüngst Deputationen aus Limbach und Oberfrohna bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Könnert vorstellig geworden und haben sowohl bei genanntem Herrn, als auch bei anderen maßgebenden Persönlichkeiten die beste Aufnahme und erfreulichen Bescheid erhalten. Der Herr Staatsminister insbesondere betonte, daß, nachdem acht Linien in Gegend, die sich einer Eisenbahn noch nicht erfreuten, Berücksichtigung gefunden hätten, unter den als „nützlich“ zu bezeichnenden Projekten auch die für Limbach sicher in Erwägung gezogen werden würde. In gleicher Weise, so namentlich günstig für die Linie Limbach-Waldenburg-Altenburg, haben sich die Behörden in Altenburg, bei welchen eine Deputation aus der Enclave Ruzdorf thätig war, geäußert. Mit den bezeichneten Besuchen ist zugleich, soweit Oberfrohna und Ruzdorf in Frage kommen, die von diesen Gemeinden entworfenen Petition mit überreicht worden.

— Thalheim, 16. April. Am 14. ds. Mts. abends in der 9. Stunde wurden auf die Schienen der Aue-Abdorfer Bahnlinie, zwischen den Stationen 164 und 165, ungefähr 1200 Schritte unterhalb des Bahnhofes von ruckloser Hand 4 Steine, welche die Größe eines Hühneres hatten, gelegt. Durch diese freckhafte That ist zwar eine Entgleisung des Zuges nicht herbeigeführt worden, jedoch mußte der Zug infolge der Stöße zum Halten gebracht werden. Auf den Schienen war noch ersichtlich, wie die Maschine die Steine zermalmt hatte. Der Betreffende, welcher diesen Bahnschreck verübt, hat sich vermutlich unmerklich in der Nähe der Bahn aufgehalten und seine abscheuliche That, nachdem der Personenzug nach Aue diese Stelle passiert hatte, ausgeführt. Von dem Frevler hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Untertriebel, 16. April. Der Palmsonntag war für die hiesige Kirchengemeinde ein doppelt heiliger und wichtiger Tag. Im Vormittagsgottesdienst wurden die diesjährigen Konfirmanden von Herrn Pf. Schlichting in einer herzlichen, tief ergreifenden Rede eingeseget. Abends 7 Uhr wurde ein Abendgottesdienst abgehalten, in welchem der von Herrn Guttschlag hier in hochherziger Weise gestiftete Kirchenleuchter mit 42 Flammen geweiht wurde. Der Kirchenleuchter ist sehr schmuckvoll hergestellt, stammt aus der Fabrik von Adolf Wagner in Chemnitz und kostet 500 Mark ohne Stange. Der Spender hat sich durch die edle Gabe in der ganzen Kirchfahrt ein dauerndes Andenken gesichert.

— Bei dem in der jetzigen Zeit so verbreiteten Spiele, mit kleinen Stückchen Blech an Mauern anzuschlagen, sprang vor kurzem einem Knaben aus Kaundorf bei Leipzig ein derartiges Stück Blech in das Auge. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Das eine Auge ist bereits verloren und auch das andere ist von der Entzündung

ergriffen, so daß dessen Erhaltung sehr in Frage steht.

§ Berlin, 16. April. Der Kaiser übernachtete in Wilhelmshaven im Salonwagen, welcher auf die West übergeführt worden war. Heute früh ging der Kaiser an Bord des „Greif“ dem Schulgeschwader entgegen. Tausende erwarteten auf den Molen die Rückkehr, welche nach 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags erfolgte. Nachm. 2 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. — Die Kaiserin, welche infolge einer Erkältung seit einigen Tagen ans Zimmer gefesselt war, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. — Der bisherige Kriegsminister Bronsart von Schellendorff erhielt den Stern der Großkomture des Hausordens der Hohenzollern. — Die „Post“ hält ihre Nachricht von dem Vorfall, welcher die erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften auf ihrer indischen Reise betrafen, gegenüber dem Dementi der „Kreuzzeitung“ in allen Punkten aufrecht. — Die „Nordd.“ tritt der Behauptung Pariser Blätter entgegen, wonach die Ministerkreis in Rumänien in Berlin große Verstimmung hervorgerufen habe, indem sie sagt: „Deutschland hat in Rumänien nicht mehr Interessen zu vertreten, wie in Bulgarien, und die Thatfache, daß in Rumänien ein Fürst vom Hause Hohenzollern regiert, kann an sich nicht die Politik des Deutschen Reiches in Wege drängen, welche durch das Interesse der deutschen Nation nicht geboten sind.“

§ Berlin, 16. April. Heute bot sich auf dem Tempelhofer Felde ein hochinteressantes Schauspiel dar, indem sich dort der Luftschiffer Charles Leroux mittelst Fallschirms aus einem Ballon zur Erde niederließ. Von der Luftschifferabteilung war dem Luftschiffer ein gefüllter Ballon zur Verfügung gestellt worden, um Leroux in die Höhe zu tragen. Der Fallschirm war mittelst eines eisernen Hafens an der Außenseite des Ballons, wo derselbe den größten Umfang hatte, befestigt und reichte fast bis zur unteren Spitze desselben. Es ist ein höchst einfach konstruiertes Instrument, ein Ring von etwa zwei Meter Durchmesser mit einem spitzen zulaufenden, wasserdichten Bezug, der noch etwa einen Meter rings um den Ring hinausragt. Mit Spannung sahen alle Anwesenden dem Ballon nach, der Luftschiffer hatte für das unbewaffnete Auge nur noch die Größe einer Kinderpuppe, die Luftströmung in den oberen Regionen ließ ihn auf seinem Sitze gewaltige Schwankungen machen. Da schwang er sich in den neben ihm hängenden, gleichfalls große Schwingungen beschreibenden Schirm, und in dem nächsten Augenblicke sah man Ballon und Schirm sich trennen. Der Ballon stieg, jeder Last befreit, mit außerordentlicher Schnelligkeit in die Höhe und verschwand bald in den Wolken, aller Augen waren aber auf den Fallschirm gerichtet. Zunächst fiel derselbe mit ziemlicher Geschwindigkeit, dann sah man, wie er die Luft aufstieg und sich zu einer halbkugelförmigen Gestalt aufblähte, langsam und mit majestätischer Ruhe sank er eine halbe Meile hinter dem Aufstiegsort senkrecht zur Erde nieder. Der Aufstieg währte drei Minuten, während das Fallen des Schirmes von einer Höhe, die weit über 1000 Meter geschätzt wurde, vier Minuten in Anspruch nahm.

§ Ein noch nicht aufgetrübter Zwischenfall hat sich dem „Vörs. Cour.“ zufolge bei der Ankunft der Kaiserin Friedrich auf dem Bahnhof in Homburg abgespielt. Im Kaiserzimmer der Station wurde ein Herr arrethiert, der bereits von Berlin aus im Zuge mitgefahren war, sich unterwegs auffällig benommen und bereits polizeilich signalisiert war. Er war anständig gekleidet, trug seinen Koffer in der Hand und

erklärte auf die Frage nach seinen Absichten, er habe sich nur den Empfang in nächster Nähe ansehen wollen. Glücklicherweise hatte die Kaiserin Friedrich weder von der Verhaftung, noch von dem ganzen Vorfall irgend etwas bemerkt.

§ Der Zusammentritt der Samoakonferenz wird nun, wie die „Post“ schreibt, mit ziemlicher Bestimmtheit am 1. Mai zur That werden. Deutschland wird dabei voraussichtlich durch den Staatsminister Grafen Bismarck und dem Geheimen Legationssekretär Krauel vertreten sein. Da die Konferenz auf deutschem Boden stattfindet, wird Deutschland auch den Vorsitz führen.

§ Köln, 15. April. Laut Meldung der „Köln. Volksztg.“ ist der Papst seit gestern unwohl, er hat sich erkältet, doch ist sein Befinden heute bereits wieder etwas besser als gestern.

§ Graudenz, 16. April. Seit zehn Tagen hat es hier fast dauernd geregnet, heute ist heftiges Schneetreiben eingetreten, Flüsse und Bäche schwellen an.

§ Vor kurzem berichtete man aus Bremerhafen, daß dort ein Australier, der nach manchen abenteuerlichen Irrfahrten im fernen Süd-Australien als Schafzüchter zu einem gewissen Wohlstand gelangt, eingetroffen sei. Allein die Polizei erkannte in dem „Australier“ einen Hamburger, Namens St. der Anfang der 70er Jahre von einem Husaren-Regiment in Schleswig desertiert sei. In der Annahme, daß Kaiser Friedrichs Gnadenlaß, von dem er auch in seiner Welteinigkeit vernommen, sein Vergehen tilge, hatte er, von Heimweh getrieben, die Reise nach Deutschland angetreten. Kaum hatte er indes den heimatischen Boden betreten, als er wegen Fahnenflucht verhaftet und in das Flensburger Gefängnis transportiert wurde. Die in Hamburg wohnende, hochbetagte Mutter, die inzwischen von der Heimkehr ihres Sohnes vernommen, eilte nach Flensburg, und im Gefängnis, fand das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn statt. In tiefer Trauer verließ die greise Frau den seit Jahren totgeglaubten Sohn und fürchtete, daß ihr wiederum eine jahrelange Trennung von ihm bevorstehe; der Heimgekehrte aber sah mit schwerem Herzen seiner Beurteilung wegen Fahnenflucht entgegen. Jetzt ist durch einen Gnadenakt Kaiser Wilhelms das Leid der Mutter und des Sohnes in grenzenlose Freude verwandelt worden. Kaiser Wilhelm hat dem Heimgekehrten jegliche Strafe erlassen. Die Mitteilung der Freudenbotschaft rief eine stürmische Bewegung im Gemüt des Hartgeprüften hervor; er war anfangs sprachlos vor Ueber-raschung. Dann brach ein lauter Jubelruf aus seiner Brust hervor, und fast sinnlos vor Freude umarmte er die Umstehenden. Schwerlich ist jemals einem Kaiser aufrichtiger und stürmischer gedankt worden. St. wurde dieser Tage aus der Haft entlassen und hat sich sofort nach Hamburg begeben, wo die betagte Mutter seiner harret. Nach Australien will er nicht, vielmehr gedenkt er, das Geschäft der Mutter zu übernehmen.

§ Der Schnelldampfer Aller, Kap. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. April von Bremen und am 4. April von Southampton abgegangen war, ist am 13. April 1 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Schnelldampfer Eider, Kap. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. April von Bremen, und am 3. April von Southampton abgegangen war, ist am 12. April 11 Uhr vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Postdampfer Weser, Kap. W. v. Schudmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. März von Bremen abgegangen war, ist am

schon ohne Sorge herangewachsen, wenn würde wohl in einem solchen Falle, den übrigens der Himmel verhüten wolle, Gustav die Leitung seines Hauswesens übergeben“, setzte sie nachdenklich hinzu, „mir oder der Gerichtsrätin Waldheim, in deren stetem Gefolge jetzt die mir so verhaßte Hermine Stein ist? Aber wohin führen mich meine Gedanken?“ unterbrach sie sich, fast erschreckend. „Gustav und Elisabeth stehen im kräftigsten Alter, sie ist gesund und blühend schön, er, wie er sagt, ebenfalls gesund, wenn auch jetzt überarbeitet, wie kann ich da an ihren Tod denken! Ich will aber Näheres über Gustavs Geschäft zu erfahren suchen, denn ich muß wissen, wie es damit steht, und kann ich es um so eher, da ich in dem düstern alten Familienhause wohne, dessen eiskalte Luft mich fast ersticht. Am sichersten werde ich wohl gehen, wenn ich mich mit dem Buchhalter in Verbindung setze, und Herr Gronau, der in seiner ersten Jugendzeit mit die wärmsten Gefühle seines Herzens gewiegt, hat mir gewiß noch viel Anhänglichkeit bewahrt, um mir die gewünschte Auskunft nicht zu verjagen!“

17.  
Die Majorin schritt noch eine Weile weiter, dann aber langweilte sie das Alleinsein, den Hauptweg betretend, verfolgte sie diesen und blickte zugleich nach der Villa hinüber, wo indes das vorige Bild verschwunden war. Die Wärterin fuhr den kleinen Rudolph, welcher anscheinend beruhigt im Wagen lag, und mit dem Schwesterchen entfernte sich Frau Felsmann, Elisabeths erste Bekannte und Pflegerin in der neuen Heimat, der sie ohne Bedenken ihre Kinder anvertraute. Neben Elisabeth in der Veranda aber stand ihr Gatte, welcher, bleicher als sonst, mit un-

verkennbarer Aufregung sprach. Ueberzeugt, das etwas Ungewöhnliches geschehen, näherte die Majorin sich schnell, und das Wohnzimmer betretend, fragte sie, ohne ihren Bruder zu begrüßen:

„Gustav — Elisabeth, was ist vorgefallen, Euer Aussehen verrät nichts Gutes —?“

„Nichts mehr und nichts weniger, Karoline“, erwiderte ihr Bruder, als was im Geschäftsleben sich jetzt leider oft ereignet, mir aber große Sorgen macht. Ich habe einen bedeutenden Verlust gehabt.“

„Einen bedeutenden Verlust?“ wiederholte die Majorin, welche einsah, daß ihre Befürchtungen nicht grundlos gewesen. „Durch wen denn?“

„Eine große Papierfabrik in Westfalen hat ihre Zahlungen und auch vorläufig ihre Arbeiten eingestellt. Ich bin dabei mit einem Vermögen von 200 000 Thalern beteiligt.“

Betroffen schwieg Frau von Falkenberg einen Augenblick, dann aber antwortete sie ruhig:

„Die Summe ist allerdings bedeutend, allein für Dich, Gustav, kann sie kaum von so großer Wichtigkeit sein.“

„Für einen Geschäftsmann ist eine jede Summe wichtig, Karoline“, entgegnete er mit Nachdruck, „und von dieser habe ich schon seit Jahren die Zinsen eingehäuft. Zudem ist ein zweiter Fall in London —“

„Ein zweiter Fall?“ wiederholten schnell die Frauen, denn auch Elisabeth hatte davon noch nichts gehört.

„Ein dortiges Bankgeschäft, mit dem wir seit Jahren in Verbindung gewesen, hat, wie es heißt, vorläufig geschlossen. Mein Guthaben bei demselben ist ein sehr bedeutendes.“

„Sollte es verloren sein?“ fragte in besorgtem Tone die Majorin, während Elisabeth ebenso besorgt auf ihren Gatten sah, dessen bleiche und erregte Gesichtszüge ihr erst jetzt auffielen.

„Nein“, erwiderte Eisenbach, „diese Engländer sind ehrliche Geschäftsleute und zahlen, sobald die Angelegenheiten geordnet sind. Ich bekomme vielleicht schon im Herbst einen Teil meiner Forderung, muß diesen aber in London selbst in Empfang nehmen. Schlimmer wird es mir in Paris ergehen, wo ebenfalls ein uns lange bekanntes Bankhaus nicht sicher ist.“

„Nacht denn diese unglückliche Geldverlegenheit sich überall geltend?“ fragte verstimmt die Majorin, welche endlich einsehen mußte, daß ihr Bruder wie ihre Schwägerin nicht zu früh vor Mißgeschick gewarnt hatten.

„Ja, Karoline, überall. Es ist für die Geschäftswelt eine allgemeine Krise, doch wird sie vorübergehen, wie es schon mit mancher anderen gewesen, wenn sie auch traurige Spuren zurückläßt“, erwiderte ihr Bruder, dessen Augen nachdenklich ins Weite blickten. „Hätte ich nur nicht im nächsten Monat die große Auszahlung.“

„Unter diesen Verhältnissen auch noch eine große Auszahlung?“ fragte seine Schwester, deren Sorge weniger um die anderen als um ihre eigene Person mit jeder Minute stieg.

„Die sich noch dazu um keinen Tag verschieben läßt. Wir sind schon lange mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt.“

(Fortsetzung folgt.)

12. April n  
kommen.

§ Der vom Nordde  
März von  
ton abgegan  
wohlbehalten

§ Rurier“ aus  
fängnis dur  
Büch verha  
sammenhang  
sche Sprac  
einen läch  
in Königs  
werden.

§ Bon  
40jährige  
Ihre zwei  
Lauferplatz  
höher geleg  
Kollwagen  
Fran buch  
die Frau ar  
Der Tod

Auf A  
Diens

die zum Ra  
gen Nachlaß  
die hiesigen

Wale

Balencia  
Balencia  
Balencia  
Balencia  
Messina  
Messina

Zu  
sow  
Ko

in  
Rolle  
51

Mein

zu bekleid  
denen Wan  
gen Pre  
Kollan  
Iriso  
Strüm  
Ta

Wä  
für die  
a m

Empfiehlt

verkauft  
Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

Die näd

sichten, er habe  
 ansetzen wollen.  
 edrich weder von  
 Borfall irgend  
 onkonferenz wird  
 licher Bestimm-  
 eutschland wird  
 minister Grafen  
 sekretär Krauel  
 eutschem Boden  
 u Vorstz führen.  
 ung der „Köln.  
 unwohl, er hat  
 te bereits wieder  
 seit zehn Tagen  
 heute ist heftiges  
 äche schwellen an.  
 is Bremerhafen,  
 nchen abenteuer-  
 alien als Schaf-  
 gelangt, eingee-  
 amte in dem  
 amens St. der  
 aren-Regiment  
 Annahme, daß  
 dem er auch in  
 n Bergchen tilge,  
 die Reise nach  
 e er indes den  
 wegen Fahnen-  
 rger Gefängnis  
 urg wohnende,  
 on der Heimkehr  
 Flensburg, und  
 zwischen Mutter  
 verließ die greise  
 en Sohn und  
 lange Trennung  
 e aber sah mit  
 wegen Fahnen-  
 nen Gnadenakt  
 und des Sohnes  
 worden. Kaiser  
 liche Strafe er-  
 enbotenschaft rief  
 it des Hartge-  
 chlos vor Ueber-  
 ekruf aus seiner  
 Freude unarmte  
 jemals einem  
 bedankt worden.  
 Haft entlassen  
 egeben, wo die  
 Australien will  
 läßt der Mutter  
 apt. S. Chri-  
 Bremen, welcher  
 4. April von  
 am 13. April 1  
 ort angekommen.  
 apt. S. Baur,  
 welcher am 2.  
 pril von Sou-  
 2. April 11 Uhr  
 ef angekommen.  
 t. W. v. Schnel-  
 Bremen, welcher  
 gen war, ist am  
 te in besorgtem  
 edensu besorgt  
 und erregte Ge-  
 diese Engländer  
 len, sobald die  
 bekomme vielleicht  
 Forderung, muß  
 nypfang nehmen.  
 ehen, wo eben-  
 Bankhaus nicht  
 Geldverlegenheit  
 nt die Majorin,  
 ihr Bruder wie  
 lgeschick gewarnt  
 für die Geschäfts-  
 wird sie vorüber-  
 anderen gewesen,  
 läßt", erwiderte  
 ich ins Weite  
 chsten Monat die  
 noch eine große  
 er, deren Sohn  
 re eigene Person  
 Tag verschieden  
 den Borarbeiten

12. April mittag wohlbehalten in Baltimore ange-  
 kommen.

§ Der Schnelldampfer Elbe, Kapit. R. Sander, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. März von Bremen und am 1. April von Southampton abgegangen war, ist am 10. April 1 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Nürnberg, 15. April. Die der „Fränkische Kurier“ aus Hof mitteilt, wurde in das dortige Gefängnis durch einen bayrischen Transporteur eine in Zürich verhaftete, nihilistischer Umtriebe und des Zusammenhangs mit der Bomben-Affaire verdächtige russische Sprachlehrerin eingeliefert und von Hof durch einen sächsischen Polizeibeamten weiter eskortiert, um in Königsberg russischen Polizisten übergeben zu werden.

§ Von einem schrecklichen Geschieh wurde die 40jährige Gastwirtsfrau Weiß in Nürnberg ereilt. Ihre zwei Kinder an der Hand, ging sie am äußeren Kaiserplatz entlang, als plötzlich von der anderen höher gelegenen Seite des Platzes über denselben ein Kollwagen herangeführt kam, dessen Deichsel der Frau buchstäblich den Unterleib durchstießte, indem die Frau an das nebenstehende Haus gepreßt wurde. Der Tod trat sofort ein; die beiden Kinder waren

unterleht geblieben. Der Wagen war unbespannt auf der erhöhten Seite des Platzes aufgestellt gewesen; spielende Kinder hatten die Bremse gelöst, worauf er ins Rollen geraten war.

\*\* Ueber eine nihilistische Verhaftung in Konstantinopel wird einem englischen Blatte folgendes gemeldet: Vor mehreren Wochen brachte die russische Regierung der Pforte Thatfachen zur Kenntnis, aus denen hervorging, daß gefährliche Nihilisten eine Zuflucht in der türkischen Hauptstadt gesucht hätten und dort ein Komplott für die Ermordung des Zaren vorbereiteten. Die türkische Polizei wurde angewiesen, die Sache zu untersuchen und nötigenfalls Verhaftungen vorzunehmen. Der Verdacht fiel auf einen gewissen Karl Meyer, und am 12. d. M. wurde er verhaftet. Die Gefangennahme erwies sich als eine höchst wichtige, da Meyer von russischen Agenten rasch als ein Mitglied des nihilistischen Zentral-Komitees in St. Petersburg erkannt wurde. Anfänglich bestritt er seine Identität, aber schließlich räumte er ein, daß er an einem nihilistischen Komplott beteiligt sei, welches bezwecke, den Zaren während des griechischen Osterfestes zu töten. Meyer wurde den russischen Polizeibeamten ausgeliefert und ist jetzt unter starker Eskorte nach Odesa unterwegs.

**Kaiser Wilhelm der erste.** Gedächtnisrede gehalten am 21. März 1889 im Konserativen Verein zu Waldenburg von Seminar-Oberlehrer Dr. Rög. Druck und Verlag von G. Kästner in Waldenburg. Die Literatur über das Leben und die Thaten des unvergesslichen großen Kaisers ist so reichhaltig und umfanglich, daß es gewagt scheinen könnte, derselben ein neues Schriftchen hinzuzufügen. Gleichwohl darf man sicher sein, daß diese einen Druckbogen umfassende „Gedächtnisrede“ in ihrer im hohen Grade anregenden Form und meisterhaften Darstellung des edlen Kaisers und Menschen, des großen Monarchen und treuen Vaters seines Volkes in weitem Kreise Eingang finden werde. Jeder, auch der einfache Mann wird diese Gedächtnisrede mit Interesse und Befriedigung lesen. Das Bedeutsame, was über Kaiser Wilhelm I. vorliegt, ist sorgfältig in einer Weise ausgedrückt und verbunden, daß aus der Erzählung und Darstellung die Entwicklung der ganzen gewaltigen Persönlichkeit, des großen Monarchen und Feldherrn, des edlen Menschen und treuen Christen in die Augen springt. Die geschichtlichen Verhältnisse und Ereignisse werden kurz, aber trotzdem vollkommen in ihrer unmittelbaren Berührung mit der Person des verewigten Kaisers berücksichtigt. Die nationalen Gesichtspunkte sind bei aller Knappheit der Ausführung entsprechend beleuchtet und die Aufgaben des deutschen Volkes als ein Vermächtnis des großen Toten eindringlich geschildert. Möchte darum das Schriftchen alleseitig die Beachtung finden, die es verdient. Der Preis desselben beträgt 15 Pf.

**Auktion.**  
 Auf Antrag der Erben, sollen  
**Dienstag, den 23. April, nachmittags 1 Uhr**  
 in Pfeifer's Restauration in Verusdorf  
 die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Johanne Christiane verw. Pfeifer gehörigen Nachlassgegenstände, als: **Kleider, Wäsche, Betten und dergl. m.** durch die hiesigen Ortsgerichte meistbietend und gegen Barzahlung versteigert werden.  
 Kuhn, Ortsrichter.

Empfehle eine ganze Wagenladung  
**Valencia-Apfelsinen und -Bitronen.**  

Valencia-Apfelsinen,	per Kiste 420 Stück enthaltend,	200 Pfd. schwer.
Valencia-Apfelsinen,	420	180
Valencia-Apfelsinen,	420	145
Valencia-Apfelsinen,	714	190
Valencia-Apfelsinen,	200	
Meissina-Apfelsinen,	160	sehr groß.
Meissina-Niesen-Zitronen,	160	sehr groß.
Meissina-Zitronen,	340	

  
**M. Hentschel, Lichtenstein.**

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers  
**Pfeffermünz-Pastillen**  
 in Rollen von 10 Pfg.  
 bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel.  
 aus der FABRIK von **GEBR. STOLLWERCK IN KÖLN**  
 überall käuflich

**Meinen Ausverkauf**  
 zu beschleunigen, gebe alle noch vorhandenen Waren zu **spottbilligen Preisen** ab.  
**Hollartikel, Tricotlagen, Tricottailen, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Korsetts, Wäsche und Schlipse**  
 für die Hälfte des Wertes.  
**J. Heimann,**  
 am Markt 185.  
**Frische Eier,**  
 à Schock 2 Mk. 80 Pf., Mandel 70 Pf., empfiehlt **Martin Frommer.**  
**Bundstroh**  
 verkauft **Th. Röhdold, Callenberg.**

Sieben erschien im Verlage von G. Kästner in Waldenburg:  
**Gedächtnisrede auf Kaiser Wilhelm den ersten,**  
 gehalten am 21. März 1889 im Konserativen Verein in Waldenburg von Dr. Rög.  
**Preis 15 Pf.**  
 Zu haben in allen Buchhandlungen.

Das bedeutende **Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna**  
 in Altona bei Hamburg  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdaunen nur 1,60 Pf. prima Gansdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.  
**Prima Zulettstoff, doppeltbreit, zu einem großen Bett (Deck, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11 Mk.**

**Barmesan-Käse, Echt Emmenthaler Käse, Prima Limburger Käse, Prima Rummelkäse, ff. Bierkäse** empfiehlt **Louis Arends.**  
**Prima Californ. Honig** empfiehlt billigst **Ed. Rehner.**  
**Gute Speisekartoffeln** sowie **Milchenniger Sauerkraut** empfiehlt **Martin Frommer.**  
**Ausgezeichnetes, sehr fettes Rindfleisch,** prima Qualität, à Pfd. 55 Pf., sowie **Landschweinefleisch, Kalbfleisch und Schöpfenfleisch,** frisch gehacktes **Rind- und Schweinefleisch,** rohen und gebackten **Schinken,** sowie verschiedene Sorten feine Würst empfiehlt **Hermann Kästner.**  
**Frische Wiener Würstchen** sind wieder vorrätig bei **W. Brosche.**  
 Frisch gebrannter **Weiss- und Grankalk** ist stets zu verladen in **Liebold's Kalköfen,** Härtendort-Wildensfeld.

**9 Tage**  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**  
 Näheres bei **Franz Klachowetz, Lichtenstein.**

**Schützengesellschaft Lichtenstein.**  
 Heute abend **Zusammenkunft.**  
**Das Directorium.**  
  
**Chilisalpeter**  
 empfiehlt **Herrmann Köppler.**  
**Rotkraut, Blumenkohl, Pflaumen, Datteln, Feigen, Apfelschnitte.**  
**Preisselbeeren, Äpfel, sowie Saure- und Pfeffergurken** empfiehlt **Martin Frommer.**  
 Einige Centner **Grunt** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tageblattes.  
**Ludw. Durst, Kempten, Algäu.**  
 9 Pfd. Landbutter franko M. 9,—  
 9 „ Süsrahmtafelbutter billigst.

**3000 Mark**  
 werden gegen fache Sicherung und guten Zinsfuß zu leihen gesucht.  
 Gesf. Off. unter **3000** sind in die Exped. ds. Tageblattes erbeten.

**Gutlohnend!**  
 Zum Einzelvertrieb von **Apfelsinen** in nächster Nähe suche solide Leute.  
**M. Hentschel, Lichtenstein.**  
 Für meine Jaquardarten-Schlagerei suche ich einen tüchtigen energischen **Weber.**  
**Rob. Hugo Heuze, Greiz.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus Wohn- und Schlafstube, ist zu vermieten und sofort beziehbar **Callenberg, Schulstraße 135.**  
 Angenehmes und freundliches

**Garçonlogis**  
 ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition des Tagebl.

**Eine Stube** mit Küche und 2 anstehenden Kammern ist zu vermieten und sofort beziehbar in **Röblig 12 b.**

Bei hoher Zinszahlung suche sofort **eine Parterrewohnung** oder ein frisches **Gewölbe** als Lager für Apfelsinen. **M. Deutschel.**

**Die Dampfbade-Anstalt,** Hospitalgasse 41 in Lichtenstein, ist jeden Tag von **vorn. 10 Uhr** geöffnet für Herren und Damen. **Julius Bahner,** prakt. Naturheilkundiger.

**Handschuh-Anstalt,** täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**

Die nächste Sonnabend-Nr. fällt wegen des Karfreitags aus. Die letzte Nr. vor dem Feste erscheint Sonnabend abend.

# Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz, Geschäftshaus

für Herren- u. Damenkonfektion, Seiden- u. Modewaren, Leinen- u. Baumwollwaren.

Durch bedeutende Anschaffungen von soliden, modernen und preiswerten Waren bin ich in der Lage, was Auswahl und Preis betrifft, besondere Vorteile bieten zu können. Zudem ich ganz ergebenst zum Besuch meines Warenlagers einlade, empfehle:

## Herren-Anzüge.

Jaquett-Anzüge aus haltbaren Forster Stoffen für 15-20 Mk.,  
Jaquett-Anzüge aus feinsten Cottbusstoffen für 18-25 Mk.,  
Jaquett-Anzüge aus prima Grimmitzhauser Stoffen für 20-33 Mk.,  
Jaquett-Anzüge aus feinsten Kammgarn und Cheviotstoffen für 25-43 Mk.,  
Rock-Anzüge aus feinsten Bischoffer Diagonalstoffen für 30-35 Mk.,  
Rock-Anzüge (engl. Façon) aus feinsten Kammgarnstoffen für 38-45 Mk.,

## Frühjahrs-Paletots

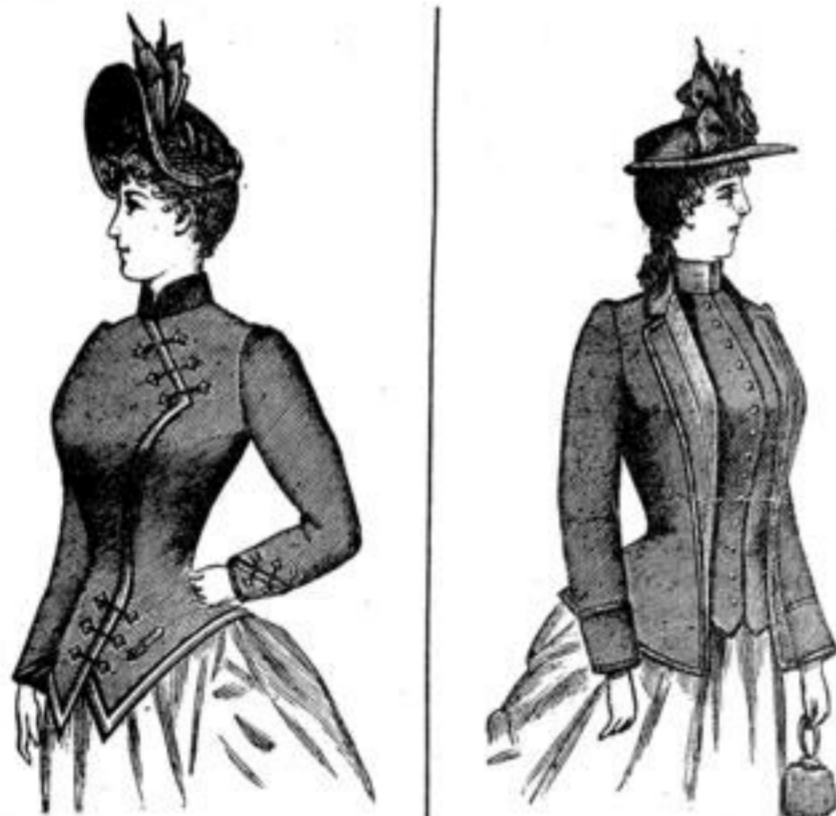
(Farben-Neuheiten).

Paletot aus Weißer Kammgarn 11 Mk.,  
Paletot aus Cottbusser Croisé 14 Mk.,  
Paletot aus Großenhainer Diagonal 18 Mk.,  
Paletot aus Großenhainer Velour 22 Mk.,  
Paletot aus Racherer Satin 26 bis 28 Mk.

## Knaben-Anzüge

für jedes Alter, in neuen Ausführungen, geschmackvoll arrangiert, sich durchaus gut tragenden Stoffen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Piqué- und Seiden-Westen  
in allergrösster Auswahl zu jedem Preis.



## Sport-Jaquetts

(Westen-Façon)

in modernen Farben, neuen Ausführungen von 3-14 Mk.,  
schwarze, ramagierete und gestreifte

**Kammgarnstoffe**

von 7-12 Mark,

**Umhänge und Visites**

in größter Auswahl.



## Regen-Mäntel

aus glattem Cheviot von 6-9 Mark,

Regenmäntel in modernen Streifen-Stoffen  
von 11-18 Mk.

Stragemäntel, Röder zu billigsten Preisen,  
Kindermäntel für jedes Alter von 2-8 Mk.

Schließlich gestatte ich mir noch zu bemerken, daß ich nur Konfektionswaren führe, für deren Näharbeit und Haltbarkeit ich Garantie übernehme.

Hochochtend

Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.

L

Geschäft

Nr.

Dieses Blatt  
Bestellungen

im Saale  
Schuldir.  
„Deutsches  
der Entwic  
Mittelalter  
Vortragend  
gen Sitten  
wert, den  
Kirchen u.  
währenden  
Wunsch an  
alter in un  
guten Deut  
aller. De  
wurde dem  
nicht allein  
sondern au  
Humor ver  
zustechen v  
— D  
feiertag be  
Konzert a  
Duets ab  
einen recht  
Reinertrag  
verwendet  
recht zahlr  
— D  
adoratus),  
wird, hat  
Worte „K  
care). Er  
Beichte un  
der Dichter  
D  
S  
D  
S  
B  
U  
B  
S

Reiselust n  
Erwachen  
starre Natu  
freier um  
winde ver  
zu fühlten  
zuwandern  
feinen Feie  
Dazu konn  
die legt de  
Heimat un  
Beruf und  
Wer als  
schäftsmann  
zu verlass  
der wählt  
mat und  
Schoße da  
sich dann  
ein buntes  
und Milt  
Jungen, de  
der Brust  
leuchtenden  
im Schmu  
im schlicht